

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 4: **Einsiedeln**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

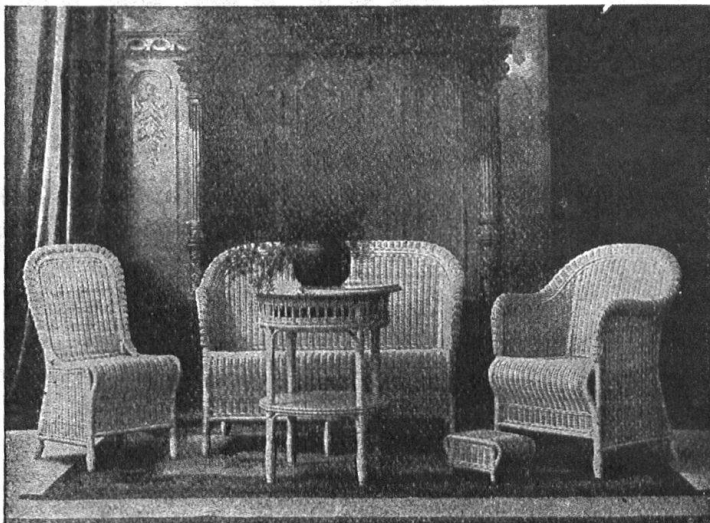
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Dr. Erwin Rothenhäusler**  
**Mels bei Sargans**  
 Antiquitäten und Kunstsachen  
**Spezialität: Möbel**



Bevor Sie Ihr Vestibül, Tea-Room, Salon, Veranda etc. möblieren, verlangen Sie in Ihrem Interesse Kataloge, Kostenberechnungen, ev. Besuch kostenlos, direkt in der

**Rohrmöbelfabrik Aarburg, E. Jaeggy.**  
 Export ~~~~~ Telephon 59 Aarburg

und Unterbau, die Behandlung der Wanddurchbrechungen und die Farbenzusammenstellung des Baumaterials vernachlässigt. Eine harmonische und wohlthuende Anlage aller dieser Dinge kostet wohl kaum mehr als eine schablonenhafte, hässliche.

Die Forderung der Sachlichkeit, Zweckmässigkeit bedingt für die Kleinwohnung naturgemäss die typische Bauweise. Die Bedürfnisse der Arbeiterfamilien bewegen sich so ziemlich im gleichen Kreise — eine individualisierende Behandlung der Wohnungen ist also gar nicht zu fordern. In einer bestimmten Gegend erweist sich *eine* Bauart als naturgemäss und *ein* Material als relativ bestes und billigstes — also liegt kein Grund vor, da nicht durchwegs dieselbe Bauweise durchzuführen. Wir werden so wieder Holzbauten bekommen, wo seit undenklichen Zeiten solche standen, der Backstein wird wieder verwendet, wo er am billigsten ist, das Schieferdach zeigt sich im Schiefergebiet. In jeder Gegend soll sich die Architektur nach den klimatischen Verhältnissen richten; wir brauchen im Norden keine toskanischen Dächer, im Süden keine engen Fenster, die der Kälte möglichst standhalten. So wird eine bodenständige und ökonomische Anlage der Arbeiterhäuser der eingerissenen Internationalisierung des Baumaterials und der Konstruktion kräftig wehren. Die einfache Forderung der Zweckmässigkeit wird uns ein Stück Heimatkunst wiedererobern! Die typische Bauweise bietet ausser der leichtern Materialbeschaf-

Bugra Leipzig 1914



Im Tempel der Fachpresse

liegt auf

„HEIMATSCHUTZ“

